

PUBLIKATION

**Transparenz statt Schweigen...**

**das BVGer-Urteil A-3790/2024 setzt neue Standards für den Umgang mit Datenpannen**

Quelle: [BVG Entscheid vom 8. April 2026](#)

Author: Elena Martin

Datum: 29. Juni 2026

Am 8. April 2026 hat das Schweizer Bundesverwaltungsgericht (BVGer) im Verfahren **A-3790/2024** ein wegweisendes Urteil gefällt. Es betrifft die Melde- und Informationspflicht bei Datensicherheitsverletzungen nach **Art. 24 Datenschutzgesetz (DSG)** – und schafft erstmals klare Leitlinien dafür, wie Unternehmen bei Datenpannen reagieren müssen.

Das Urteil stärkt die Rechte der betroffenen Personen und betont die Pflicht der Unternehmen, **schnell, transparent und umfassend** zu informieren. Für die Praxis bedeutet es: Die Schwelle für eine meldepflichtige Datenpanne ist niedriger als viele Unternehmen bisher angenommen haben.

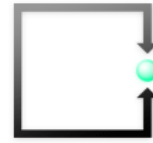
**Der Fall: Kundendaten im Suchindex öffentlich sichtbar**

Auslöser des Verfahrens war eine Datenpanne bei einem Schweizer Online-Shop. Aufgrund einer fehlerhaften Konfiguration waren rund **19'000 Kundendatensätze** über den **Bing-Suchindex** öffentlich auffindbar. Betroffen waren unter anderem:

- Namen
- E-Mail-Adressen
- IBAN-Nummern
- Inhalte der Kundenkommunikation

Das Unternehmen meldete die Datenpanne innerhalb von zwei Tagen dem **EDÖB** (Eidgenössischer Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragter). Der EDÖB ordnete an, **alle betroffenen Personen zu informieren** – notfalls über eine öffentliche Bekanntmachung.

Das Unternehmen wehrte sich dagegen und argumentierte, eine öffentliche Information sei unverhältnismässig und würde dem Ruf schaden. Zudem seien viele Betroffene gar nicht mehr identifizierbar.



**Lukas Fässler**

lic.iur.Rechtsanwalt<sup>1,2</sup>, Informatikexperte  
[faessler@fsdz.ch](mailto:faessler@fsdz.ch)

Zugerstrasse 76b  
CH-6340 Baar  
Tel.: +41 41 727 60 80  
[www.fsdz.ch](http://www.fsdz.ch)  
[sekretariat@fsdz.ch](mailto:sekretariat@fsdz.ch)  
UID: CHE-349.787.199 MWST



<sup>1</sup> Mitglied des Schweizerischen Anwaltsverbandes  
<sup>2</sup> Eingetragen im Anwaltsregister des Kantons Zug

## **Schutz der Betroffenen hat Vorrang**

Das BVGer macht unmissverständlich deutlich, dass im Datenschutzrecht die Interessen der betroffenen Personen **absolute Priorität** haben. Die Beschwerde des Unternehmens wurde abgewiesen, die Anordnung des EDÖB vollständig bestätigt. Die Entscheidung enthält fünf zentrale Leitlinien, die künftig für alle Unternehmen relevant sind.

### **1. Datenpanne bereits bei potenziellem Zugriff**

Eine Datensicherheitsverletzung liegt nach Auffassung des Gerichts bereits dann vor, wenn Personendaten **theoretisch** für Unbefugte zugänglich sind. Ein nachweisbarer Missbrauch ist nicht erforderlich.

Damit setzt das BVGer bewusst eine **niedrige Schwelle** für die Qualifikation einer Datenpanne – ein klares Signal, dass schon potenzielle Risiken ernst genommen werden müssen.

### **2. Meldung an den EDÖB korrekt – aber nicht ausreichend**

Die Meldung der Datenpanne innerhalb von zwei Tagen entsprach zwar den Anforderungen von Art. 24 DSGVO. Doch die Meldung allein genügt nicht. Unternehmen müssen Betroffene zusätzlich informieren, sofern diese durch die Information **konkrete Schutzmassnahmen** ergreifen können. Dieser Grundsatz stärkt die **Meldepflicht** und die Verantwortung der Unternehmen im Umgang mit Datenpannen.

### **3. Informationspflicht unabhängig vom Risikograd**

Die Informationspflicht hängt nicht davon ab, wie hoch das Risiko eines Missbrauchs tatsächlich ist. Entscheidend ist allein, ob die Information den Betroffenen ermöglicht, sich zu schützen – etwa indem sie:

- **Bankkonten überwachen**
- **Passwörter ändern**
- **Social-Engineering-Risiken erkennen**

Damit stärkt das Gericht die **präventive Funktion** des Datenschutzrechts und betont die aktive Rolle der Betroffenen.

### **4. Öffentliche Bekanntmachung ist zulässig und verhältnismässig**

Kann ein Unternehmen die betroffenen Personen nicht individuell identifizieren oder erreichen, darf der EDÖB eine **öffentliche Bekanntmachung** verlangen. Das BVGer hält eine solche Massnahme für verhältnismässig – selbst dann, wenn sie über den Kreis der tatsächlich Betroffenen hinausgeht. **Transparenz hat Vorrang vor möglichen Nebenwirkungen.**

### **5. Reputationsinteressen sind unerheblich**

Besonders deutlich wird das Gericht beim Thema Unternehmensinteressen. Der Schutz der betroffenen Personen hat **absolute Priorität**. Ein Unternehmen kann die Informationspflicht nicht mit dem Argument umgehen, eine öffentliche Meldung schade seinem Ruf. **Datenschutzrechtliche Transparenz ist zwingend – auch wenn sie unangenehm ist.**

### **Ein Urteil mit Signalwirkung**

Der Entscheid des BVGer schafft erstmals klare Leitlinien für den Umgang mit Datenpannen und stärkt die Position der Betroffenen. Unternehmen müssen künftig noch stärker darauf achten, Datenpannen **frühzeitig zu erkennen, korrekt zu melden und transparent zu kommunizieren.**

Für die Praxis bedeutet das:

**Datenschutz ist nicht nur Technik – sondern Vertrauen. Und dieses Vertrauen beginnt mit Offenheit.**